

Bericht zum 12. Matheton Agon 2016

Nach der Rekordbeteiligung im Jubiläumswettbewerb und danach wurden auch dieses Jahr immerhin fünf Arbeiten aus der Deutschschweiz und der Romandie eingereicht. Der zweite Preis wurde auf Englisch verfasst und gilt zugleich als 'extended essay' für das International Baccalaureate. Die erfreuliche Beteiligung spricht für sich. Offensichtlich hat sich die Initiative endgültig etabliert. Die intellektuelle Auseinandersetzung mit der griechischen Antike erfreut sich offensichtlich bei SchülerInnen und LehrerInnen grosser Beliebtheit. Insgesamt war auch heuer die Qualität der Arbeiten, die unterschiedlichste Aspekte der griechischen Sprache, Literatur und Kultur behandeln, ausserordentlich und mit der Situation früherer Jahre durchaus vergleichbar oder sogar noch höher.

Die Entscheidung der Jury gestaltete sich auch dieses Mal relativ unkompliziert. Zwei Arbeiten stachen deutlich heraus. Die Jury beschloss einstimmig die Preise wie folgt zu verteilen:

1. Preis

Lionel Wettstein: Welcome to Ithaka. Der Moment der Heimkehr in Homers *Odyssee* und James Joyces *Ulysses*

(Gymnasium Freudenberg, Betreuerin: Dr. Franziska Egli)

1500 CHF

2.. Preis

David Bircher: Telemachus – Allein auf hoher Bühne

(Realgymnasium Rämibühl, Betreuer: Maya Asper)

1000 CHF

Die Preisträger erhalten zudem, wenn sie sich für ein Studium der Altertumswissenschaften (mit Schwerpunkt Gräzistik) an der Universität Basel entscheiden, den **Basler Studienbonus für Griechisch**, dotiert mit monatlich 100 CHF über 12 Monate hinweg, also nochmals insgesamt je **1200 CHF**.

Wir gratulieren ganz herzlich!

Es folgt eine kurze Laudatio der prämierten Arbeiten:

Lionel Wettstein wagt sich an das riesige Thema eines Vergleichs zwischen Homers *Odyssee* und Joyces grossem Rezeptionsroman *Ulysses*. Trotz der Ankündigung in der Einleitung, dass er sich aufgrund der Unüberschaubarkeit eines Komplettvergleichs vorwiegend auf einen bestimmten Augenblick in der Geschichte, nämlich auf die Heimkehr der beiden Helden in

ihre Häuser bzw. zu ihren Frauen, konzentrieren möchte, gelingt ihm ein literaturwissenschaftlich überzeugender Vergleich der beiden für die Weltliteratur bedeutenden Werke. In einem Überblick werden diese kurz vorgestellt, wobei Wettstein bei der *Odyssee* ausserdem auf das Motiv der Heimkehr im Troiamythos eingeht sowie auf die Bedeutung des eigenen 'Hauses' für Odysseus und den Gesamtplot. Es folgen unter vorbildlicher Verwendung der Sekundärliteratur detaillierte Präsentationen (Text und kommentierende Interpretationen) der betreffenden Textausschnitte. In einem gekonnten *close reading* wird der nächtliche Eintritt von Leopold Bloom in seine Wohnung an der Eccles Street bzw. Odysseus' Erwachen auf Ithaka und sein Auftreten als Bettler analysiert. Im Schlusskapitel folgt der resümierende Vergleich zwischen den Werken insgesamt und – noch detaillierter – der beiden Heimkehrsituationen. In einem Fazit arbeitet Wettstein nicht nur die Gemeinsamkeiten, sondern auch die Unterschiede der beiden Geschichten und ihrer Helden heraus und begründet sie mit dem grundverschiedenen zeitlichen Entstehungskontext der beiden Werke.

Die herausragende literaturwissenschaftliche und philologische Arbeit besticht durch ein hohes Reflexionsniveau, ein gutes Vermögen, die Dinge prägnant auf den Punkt zu bringen, und hervorragenden Stil im Deutschen.

Inspiziert durch Homers *Odyssee* hat **David Bircher** ein höchst innovatives und künstlerisch bemerkenswertes Ein-Mann-Musiktheater geschrieben, das sich vor allem mit der Figur des Telemachos befasst. In der Vorbereitung dafür hat er sich intensiv mit der Rolle des Telemachos in Homers Epos beschäftigt. Von der in der Forschung umstrittenen Bedeutung der Telemachie für das Gesamtwerk der *Odyssee* kam er über die Folienfunktion der Figuren Odysseus und Telemachos füreinander schliesslich zu Homers Darstellung der Entwicklung und Reifung eines zu Anfang unbedeutenden jungen Menschen. Für den Schüler ist es offenbar von besonderem Interesse, dass der junge Mann einen signifikanten Charakterwandel durchlebt. Telemachos entwickelt sich auf einer Reise, die der Suche seines verschollenen Vaters gilt, selbst zum Helden. Lange glaubte er, ohne seinen Vater nicht leben zu können. Sobald der Vater schliesslich da ist, ist alles doch nicht ganz so, wie er sich als Kind immer erträumt hat. Zudem legt Bircher eine detaillierte Szenenanalyse seines Musiktheaters vor, in welcher er seine auktorialen Ziele offenlegt. Text und Musik des Werkes, das in der Perspektive des Telemachos zugleich die gesamte *Odyssee* verarbeitet, folgen in der Druckfassung der Arbeit. Die von Bircher realisierte Uraufführung vom 25.11.2015 ist online unter davidbircher.ch auf youtube zu bewundern.

Die beiden prämierten Arbeiten, die auch über das Fach hinaus auf hohem geisteswissenschaftlichen Theorie- und Reflexionsniveau stehen, stellen engagierte Statements in der heutigen Zeit dar und legen Zeugnis einer grossen Wissenschaftlichkeit bzw. selbständiger künstlerischer Rezeption ab.

* * *

Im folgenden präsentieren wir noch kurz die anderen eingesandten Arbeiten, um einen Überblick über das weite Spektrum des diesjährigen Agons zu geben:

Patricia Fehrensens: Götter, Elemente und Tugenden. Analyse mythischer Elemente der Bilder im Schloss Thunstetten

Patricia Fehrensens befasst sich mit Johannes Brandenbergs mythisch-allegorischen Gemälden in Schloss Thunstetten. Zunächst gibt sie eine Einführung über die schillernde Figur des Erbauers Hieronymus von Erlach, der als Lebemann und Politiker ein ausgeprägtes Interesse an der Selbstdarstellung hatte. Nach einer kurzen Schilderung ihrer Vorgehensweise liefert Fehrensens in einem Hauptteil detaillierte Beschreibungen der Gemälde, Identifizierungen der dargestellten mythischen oder allegorischen Figuren und schliesslich die Erklärung von deren Bedeutung für Erlachs Biographie und repräsentative Absichten.

Valentin Nendaz: La partie mythologique de la 3e néméenne de Pindare

Valentin Nendaz legt eine eigenwillige Neuinterpretation von Pindars 3. Nemeischer Ode vor. Ausgehend von der politischen Situation der Zeit des Siegers – im Jahr 479 v. Chr. wuchsen die Spannungen zwischen Pindars Heimat Theben und Aigina – wagt Nendaz eine neue Analyse des mythischen Teils der Ode und kommt zu überraschenden Erkenntnissen: soll der mythische Teil normalerweise die Ahnen des Siegers verherrlichen, scheint dies hier nur auf den ersten Blick so; bei näherem Hinsehen werden die Aiakiden Peleus und Telamon nicht schmeichelhaft dargestellt, und Achilleus ist zwar ein grosser Held, aber nur aufgrund seiner Erziehung und nicht wegen seiner Herkunft. Weiter scheint es, dass Pindar aus der Herakles-vita den Geryonmythos im Hinblick auf dessen zeitgenössische Implikationen ausgewählt hat, und zwar vor allem den Teil, wo Herakles nach der Tötung des Giganten auf dem Meer heimreist und Seeungeheuer tötet; Nendaz sieht Herakles' Triumph über die Monster als Verherrlichung der *thebanischen* Leistungen während der Perserkriege.

Malorie Sorvillo: Les Amazones: un inversion des valeurs?

Malorie Sorvillo hat sich in ihrer Maturarbeit des mythischen Volkes der Amazonen angenommen. In einem ersten Hauptteil sammelt sie allgemeine Informationen über die geographische Situierung der Amazonen, ihre Lebensweise, die Etymologie des Wortes 'Amazone' und die Funktion der mythischen Kriegerinnen als Repräsentanten einer Gegenwelt zur griechischen Alltagskultur. Weiter befasst sie sich mit der mythischen Figur des Hippolytos, des Sohns des Theseus und der Amazone Hippolyte, und seiner Darstellung in der Tragödie des Euripides. In einem Schlussteil stellt Sorvillo bildliche Darstellungen von Amazonen zusammen und katalogisiert sie nach Themenbereichen: Kampfszenen, Kampfszenen mit Herakles, Reiterinnen, Waffen, Königinnen und berühmte Amazonen.

* * *

Besonders die beiden ausgezeichneten Arbeiten stehen auf einem hohen, mit Proseminararbeiten oder sogar schon Seminararbeiten an der Universität ohne weiteres vergleichbaren Niveau. Wir hoffen, dass im nächsten Jahr die Anzahl der eingesandten Arbeiten erneut ansteigen wird und dass in der Zukunft auch einmal die französischen und deutschen Schulen in der Regio TriRhena teilnehmen werden.

Auch für den nächsten Agon ermuntern wir wieder die LehrerInnen des Griechischen, die SchülerInnen zur Teilnahme aufzufordern und bisweilen auch unter Umständen einmal eine

weniger vollkommene Arbeit einzusenden. Das Dabeisein ist mindestens genauso wichtig wie der Sieg!

Die Qualität sowie die Breite aller Arbeiten lassen erahnen, in welcher Weise ein solcher Wettbewerb den Ehrgeiz zu Höchstleistungen anspornt. Die Vischer-Heussler-Stiftung und die Jury hoffen, dass das Schul- und Universitätsfach Griechisch mit diesem Wettbewerb, der herausragende Leistungen honoriert, einen entscheidenden Impuls erhält.

Wir gratulieren nochmals den Preisträgern. Ferner danken wir allen TeilnehmerInnen und betreuenden Lehrkräften für ihr Engagement und freuen uns auf eine rege Teilnahme am dreizehnten Agon 2017, der schon bald ausgeschrieben werden wird!

Basel, 18. Oktober 2016

Prof. Dr. Anton Bierl
Ordinarius für Gräzistik an der
Universität Basel

zusammen mit
Prof. Dr. Rudolf Wachter
Dr. Katharina Wesselmann